

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrfach.
je 6 S
außwärts
je 8 S die
1 Spalt. Zeile

Nr. 72. | Man abonniert außwärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Dienstag, 23. Juni. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1896.

Uebertragen wurde die zweite Schulstelle in Groglingen, Bez. Weilershim, dem Schullehrer Weidmann in Baiersbrunn.

Die neuen Gewerbegesetze.

Die neuen Gewerbegesetze sind angenommen. Ob sie nun wohl in allen Einzelheiten praktische Gesetze sein werden? Wohl nicht so ganz, und es wird sich zeigen müssen, in wie weit nicht. Als im deutschen Reich die Gewerbebefreiung vom Norddeutschen Bunde übernommen worden war, hatten die idealen Gesichtspunkte den Vortritt. Die Gewerbe waren aus einer einzwingenden Enge befreit, und diejenigen, welche die Befreier gewesen waren, die die Gewerbebefreiung geschaffen hatten, hofften zuversichtlich, die neue Freiheit würde gebührend geachtet und geehrt werden, die Gewerbetreibenden würden nun ebenfalls von idealen Gedanken sich leiten lassen. Allein es kam anders, ganz anders. Die rasche Entwicklung von Industrie und Gewerbe, die bei uns zu Tage trat, zeitigte eine Ueberproduktion, und diese schuf eine scharfe Konkurrenz, die nicht nur von Jahr zu Jahr an Heftigkeit zunahm, sondern auch an Ehre und Rechtmäßigkeit verlor. Jedes Mittel ist willkommen, wenn es nur zur unbedingten Vernichtung der Konkurrenz führt, so denkt mancher moderne Geschäftsmann, aber richtigem Gefühl sind solche Gedanken unerträglich. Hat nicht jeder ein Recht darauf, Millionär zu werden, so hat er doch ein Recht auf bescheidene Lebensbedingungen, und darum kann das amerikanische Prinzip: Andere zu ruinieren, um viel zu verdienen, bei uns nie und nimmer Geltung gewinnen.

Die neuen Gesetzesbestimmungen sollen allesamt dazu beitragen, die bescheidene Existenz mehr zu sichern, wie dies bisher der Fall war. Dabei geht es nicht ohne Aenderungen der Gewerbeordnung, die ja nicht alle praktisch angefaßt sein mögen, dem Bundesrat ist auch zuviel Dispositionsrecht gegeben, auch in solchen Fällen, wo das Gesetz selbst klar und deutlich zu sprechen vermochte, aber die Bestimmungen können doch als Wechseleisen dienen, an dem das Recht sich schärfen soll. Hier lagen Volkssforderungen, die nicht überall gleichlautend sein konnten, die aber überall bitter ernst gemeint waren. Und wenn nun der Vorwurf erhoben ist, daß zu viel in den früheren Bestimmungen über die Gewerbebefreiung geändert ist, so ist darauf zu erwidern, daß die Schöpfer der Gewerbebefreiung sicher nicht beschloffen haben würden, was sie beschloffen haben, wenigstens in der damaligen Form nicht, wenn sie den ganzen Gang der Dinge hätten voraussehen können. Jedem unbescholtenen, mündigen deutschen Bürger würde man sicher Gewerbebefreiung gewährt haben, aber kaum anderen Individuen. Was also an den neuen Gesetzesbestimmungen etwa sich mangelhaft erweisen sollte, das kann späterhin un schwer geändert werden. Vorläufig heißt es aber: Probieren geht über Studieren und Kritizieren.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. Juni. Nach Beantwortung einer von den Antisemiten gestellten Anfrage betr. das Renkontre des englischen Zeitungsforrespondenten Washford mit einem Beamten des Berliner Haupt-Telegraphenamtes durch den Staatssekretär Dr. v. Stephan, wurde über den Antrag des Abg. Grafen Arnim (freikons.) debattiert, den Reichskanzler aufzufordern, die Reichsbank zu veranlassen, landwirtschaftliche Pfandbriefe zu demselben billigeren Diskontozins zu lombardieren, wie die Reichsanleihen. Reichsbankpräsident Dr. Koch erwiderte, die Pfandbriefe könnten nicht ohne weiteres den Staatspapieren gleichgestellt werden. Es gäbe genug Gründe dafür, daß der Kurs der Pfandbriefe sich dauernd unter dem der Staatspapiere halte. In der weiteren Debatte kam es zu einem persönlichen Renkontre zwischen den Abgg. Graf Arnim (freik.) und Barth (fr. Vag.). Ueber den Antrag des Grafen Arnim wurde namentlich abgestimmt, wobei wieder Be-

schlußunfähigkeit des Hauses bei Anwesenheit von nur 184 Abgeordneten sich herausstellte.

* Berlin, 19. Juni. Im Reichstage kam es zunächst zu einer sehr ausgedehnten Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob die zweite und dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches jetzt schon stattfinden oder bis zum Herbst verschoben werden solle. Schließlich wurde ein Antrag Richter, der dasselbe von der Tagesordnung absetzen wollte, abgelehnt und in die zweite Beratung des ersten Buchs des allgemeinen Teils des Bürgerlichen Gesetzbuchs eingetretet. Bei der ersten Abstimmung bezweifelte Abg. Iskraut (Antif.) die Beschlußfähigkeit des Hauses; das Bureau war aber der Ansicht, daß das Haus beschlußfähig sei. Bei der Beratung über das Vereinsrecht wurden mehrere Anträge gestellt, die sämtlich abgelehnt wurden. In summarischer Weise wurden alsdann hintereinander die ersten 234 Paragraphen erledigt und alle Abänderungsanträge abgelehnt. Die Beratung gedieh bis in das zweite Buch über das Sachenrecht hinein.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 22. Juni. Wir haben in diesem Blatte in fortlaufenden Artikeln auf die Kriegsergebnisse 1870/71 aufmerksam gemacht und nun wird es speziell für die Altensteiger eine angenehme Erinnerung sein, wenn wir auch darauf hinweisen, daß es jetzt 25 Jahre sind, daß Altensteig 2mal von siegreich heimkehrenden Truppen Einquartierung erhielt. Auf dem Rückmarsch von Frankreich war in der Zeit vom 24. bis 26. Juni einquartiert das 1. Bataillon vom 1. Württ. Inf.-Reg. Königin Olga, vom 26. bis 27. Juni das 2. Bataillon vom 5. Württ. Inf.-Reg. König Karl, je etwa 1000 Mann. Es waren dies Festtage in unserem Städtchen, die einen unaußersprechlichen Eindruck hinterlassen haben. Jedes Haus war mit Kränzen oder Girlanden geschmückt, an dem Eingang zur Stadt war eine Ehrenpforte errichtet. In dem Jubel des Willkommens, in dem Wetterer freigebigster Bewirtung durften die Beschützer des Vaterlandes und des häuslichen Herdes es fühlen, wie sehr man ihnen zum Danke verbunden war, wie lieb jedem Bürger seine Gäste waren. Das Geschäft ruhte in diesen Tagen fast vollständig und ein angenehmes bewegtes Leben herrschte allenthalben, namentlich brachten der Einzug und Abmarsch der Truppen, der sich unter klingendem Spiel vollzog, Alt und Jung auf die Beine. Gewiß wird von jenen Einquartierten mancher einen guten Eindruck von Altensteig mit fortgenommen und ihn bewahrt haben, leider aber dürfte von jenen Wackeren auch schon mancher in den kühlen Schoß der Erde gebettet, also zur großen Armee eingegangen sein.

*) Altensteig, 22. Juni. Bei der Ausstellung in Cannstatt-Stuttgart erhielt in Klasse 9, Bienenwirtschaft, für Bienenwohnungen mit Mobilbau einen Preis Friedrich Walz von Oberschwandorf. Die Wohnungen waren durch Vorstand Brendle des Schwärzwaldbienenzüchtervereins bei der vorletzten Bienenversammlung bei Wirt Bauer ausgestellt. Dieselben sind aus Stroh, geflochten mit Meerrohr, nach einem Muster von Vorstand Brendle gefertigt. Letzterer hat in seiner Bienenwirtschaft nur diese Wohnungen.

* (Anziehungskraft der Bäume auf den Blitzstrahl.) Beim Herannahen des Sommers, der uns eine der großartigsten Naturerscheinungen, das Gewitter, bringt, dürfte es nicht uninteressant sein, auf eine von Dr. Joescu in Lippe-Deimold gemachte Beobachtung über das Verhalten der einzelnen Baumarten betreffs Anziehung des Blitzes hinzuweisen. Trotz aller Warnungen ist ja die gefährliche Gewohnheit, sich während des Gewitters unter die Bäume zu flüchten, nicht auszurotten. Im Interesse Aller soll nun darauf hingewiesen werden, daß nicht alle Bäume gleiche Anziehungskraft auf den Blitzstrahl ausüben, mithin auch nicht alle gleich gefährlich sind. Es gründet sich diese Thatsache einfach auf die physikalische Ver-

schiedenheit der einzelnen Körper als elektrische Leiter. Man hat bekanntlich alle in die zwei großen Gruppen der „guten“ und „schlechten“ Leiter eingeteilt. Zu letzteren gehört besonders das Del, es gründet sich also die größere oder geringere Gefährlichkeit der Bäume auf deren größeren oder geringeren Delgehalt. Nähere Untersuchungen haben nun ergeben, daß sich die Bäume in zwei große Gruppen teilen lassen: 1. sog. Stärkebäume (z. B. Obstbäume); 2. sog. Fettbäume, bei letzteren könnte man wieder drei Abteilungen machen: a) Fettbäume, deren Holz das ganze Jahr hindurch reich an Del ist (z. B. Walnuß, Buche). b) Fettbäume, welche zwar im Winter reich, im Sommer aber ganz arm an Del sind (Kiefer, Föhre). c) Die dritte Gruppe würde die Mitte zwischen diesen beiden Arten einnehmen, also auch im Sommer ölhaltig sein, doch nicht in dem Maße wie die erste Gruppe (z. B. Fichte oder Kottanne.) Aus dieser Gruppierung folgt, daß unsere Obstbäume als vollständig fettlos sehr gefährlich, also unter allen Umständen zu meiden sind. Auch die im freien Feld öfters sich vorfindenden Föhren, deren Holz nur im Winter ölhaltig ist, sind in jedem Falle gefahrbringend; weniger ist dies schon die Fichte, am wenigsten aber die Buche und der Walnußbaum. Ganz ungefährlich ist es aber selbst bei diesen nicht und auch durch diese neuesten Beobachtungen, ist die Regel und Vorschrift bestätigt, daß es jedermann, wenn nur immer möglich, unterlassen sollte, während eines Gewitters unter Bäumen Schutz zu suchen. Zur näheren Beleuchtung der angeführten Meinung möge der folgende statistische Nachweis dienen. In Lippe-Deimold hat der Blitz eingeschlagen 4mal öfter in Fichten, 22mal öfter in Kiefern und 50mal öfter in Eichen als in Buchen.

-n. Nagold, 22. Juni. Am letzten Samstag besuchte eine Deputation der Ortsvorsteher unseres Bezirks dessen früheren Vorstand, den nunmehrigen Herrn Regierungsrat Vogt in Neutlingen, um ihm ein äußeres Zeichen dankbaren Andenkens für die mancherlei Verdienste, die er sich um die einzelnen Gemeinden, wie überhaupt um den ganzen Bezirk während seines hiesigen Aufenthalts erworben, zu überreichen. Das Geschenk besteht in einem schönen, geschmackvoll verzierten Photographie-Album, enthaltend die photographischen Aufnahmen der Städte Nagold, Altensteig, Verneck, Haiterbach und Wildberg, sowie die Bildnisse sämtlicher Ortsvorsteher des Bezirks. Der Besuch von Seiten der Abordnung der Ortsvorsteher und die Verabreichung des sinnigen Gesichts freuten Herrn Regierungsrat Vogt sehr. Dankend nahm er dasselbe entgegen, versprechend, daß es ihm eine Wahrung sein werde, des ganzen Bezirks Nagold und insbesondere auch der Ortsvorsteher, mit denen zu wirken, ihm stets eine Lust gewesen sei, jederzeit mit Freuden zu gedenken. Herr Regierungsrat Vogt bewirtete die Deputation aufs freigebigste und machte sodann mit derselben einen Ausflug auf das reizende Schloß Lichtenstein.

* Aus dem Bezirk Nagold, 18. Juni. Die Beteiligung bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-gesellschaft ist in unserem Bezirke heuer sehr stark. Namentlich haben sich in den vorigen Jahren vom Hagelschlag heimgesuchten Gemeinden die Feldeigentümer fast alle versichert. In den Gemeinden Wildberg und Eßringen bestreiten die Gemeindefassen sämtliche Versicherungskosten. Die Gemeinden Barth und Ebershardt gewähren ihren Bürgern die Hälfte der zu leistenden Kosten; Ebhausen, Pfundorf, Schönbrunn, Walddorf übernehmen ein Drittel der Kosten auf die Gemeindefassen. In Rothfelden, Wenden und Rohrdorf sind sämtliche Güterbesitzer versichert, ohne daß die Gemeindefassen einen Beitrag leisten. Dagegen sind in anderen Gemeinden trotz eines Gemeindebeitrags zu den Unkosten nur zwei Drittel oder die Hälfte der Bauern versichert.

* Tübingen, 19. Juni. (Schwurgericht.) Der Schreiner Jakob Friedr. Brezing von Walddorf,



Dr. Nagold, wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

* Stuttgart, 17. Juni. Die Zahl der Branntweindbrennereien geht in Württemberg immer mehr zurück; es existieren nach amtlichen Erhebungen zurzeit 13444 (im Jahr 1886 14314), wovon indes nur 7113 im Betrieb waren; von diesen produzierten die meisten nicht über 100 Liter.

* Stuttgart, 19. Juni. Das neue 3% württ. Staatsanlehen ist um eine halbe Million überzeichnet worden, daher eine Reduktion stattfindet.

* Von der Donau, 19. Juni. Noch selten war bei uns der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern so groß als eben jetzt und doch geben die eigentlichen strengen Arbeitszeiten der Landwirtschaft erst jetzt an, so daß nicht abzusehen ist, wie es am Heuet und der Ernte werden soll. Als Hauptgrund dieser Erscheinung, die auch anderwärts in der Nähe größerer Industriepflege beklagt wird, ist natürlich die Fabrikthätigkeit anzusehen, die immer mehr männliche und weibliche Arbeitskräfte beschäftigt und haben letztere einen eigenen Hausstand gegründet und sind aus der Fabrik ausgetreten, so sind ihnen die landwirtschaftlichen Arbeiten fremd und zuwider. So kommt es, daß von einzelnen Orten Tagelöhner und Tagelöhnerinnen in großer Zahl selbst 2 Stunden weit nach Tuttlingen zur Ausführung landwirtschaftlicher Arbeiten kommen, wie dies bisher nie in ähnlicher Ausdehnung der Fall war.

(Verschiedenes.) In Stetten im Remsthal ist der Sägmühlbesitzer Beck vom Blitze erschlagen worden. Derselbe war eben beschäftigt, einiges Holz aus seinem Mühlbach zu ziehen, als ihn der tödliche Blitz traf. — In Neuenf hat sich am letzten Freitag ein Mann erhängt. — Mit Beginn der heißen Jahreszeit tritt die Gefahr wieder hervor, von Insekten, die auf verendeten Tieren gefressen, gestochen zu werden. Dieser Tage wurde in Biberach eine in den besten Jahren stehende Frau von einer solchen Fliege gestochen und starb am andern Tage infolge Blutvergiftung. — Während des Gewitters am Mittwoch nachmittag schlug der Blitz in das Gebäude des Bauern Riethammer in Holzbrunn, D. Calw und tötete dessen 5 Jahre altes Pferd. Das weitere in demselben Stalle befindliche Vieh blieb verschont. Das Gebäude wurde nicht erheblich beschädigt, da der Blitz glücklicherweise nicht zündete. — In Blaubeuren hat sich der Bäckermeister Straub durch Erhängen das Leben genommen. Was den Bedauernswerten in den Tod getrieben, ist noch nicht bekannt.

* Mannheim. Ein unheimlicher Vorgang ereignete sich in der amerikanischen Aquarium-Menagerie, die z. B. ihr Zelt hier aufgeschlagen hat. Nachts wurden die Aufseher durch das Stöhnen und Schnauben eines Pferdes aus dem Schlafe geweckt. Nach diesen Geräuschen hörte man plötzlich ein ziemlich starkes Knirschen und Krachen, etwa so, als wenn Keste oder Knochen zerbrochen würden. Dann war alles still. Als man dem Geräusch nachging, fand man im Pferdebestall ein zum Schlachten bestimmtes Pferd verendet am Boden liegen; um den Leib des toten Tieres angewickelt erblickte man eine 8 Meter lange Riesenschlange. Wie sich herausstellte, hatte die Schlange dem Pferde

eine Zahl Rippen eingebrückt und das Rückgrat zerbrochen. Der „Mörderin“, die den wahrscheinlich mangelhaften Verschluss des Schlangenbehälters benutzte, um zu entschlüpfen und den Raubzug zu unternehmen, hat niemand eine so enorme Kraftleistung zugetraut. Natürlich ist sie über Nacht berühmt und eine Hauptzugkraft der Menagerie geworden.

* Mainz, 19. Juni. Wegen Weinpantocherei wurde hier eine Weinhandlung zu 50 M. Strafe verurteilt, weil sie aus 11 Stück Most und 1 Stück Trübwein 30 Stück Wein gemacht hatte; dabei verdiente sie 200—300 Prozent. Wenn man einigermaßen unterrichtet ist, wie manche „Mischer“ sich das Weingeist von 1892 zu Nuge machen auf oben angeführte Art, muß man sich nicht etwa wundern über die geringe Strafe, sondern darüber, daß Verurteilung erfolgte, denn das Weingeist erlaubt den gesetzlichen Zusatz von Zucker und Wasser für reinen Wein. Dadurch ist der Wingerstand dem unlauteren Wettbewerb preisgegeben, wenn auch nicht im gesetzlichen Sinne dieses Wortes. Der Mainzer Fall wiederholt sich hundertfach.

* Die Entsendung des chinesischen Vizekönigs Li-Hung-Tschang an den Berliner Hof und der längere Aufenthalt desselben scheint doch mehr als ein Höflichkeitsspiel zu sein. Li-Hung-Tschang hatte am Freitag eine zweistündige Unterredung mit dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, in der nach der „Post“ die Interessen Deutschlands und Chinas in eingehender Weise besprochen und die Grundzüge für eine Verständigung über die weitere voraussichtliche Entwicklung der internationalen Politik in Ostasien vereinbart wurden.

* Gegen das überflüssige Schreibwerk geht auch die Regierung von Meiningen vor. Das Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, nach welcher zur Vereinfachung des Geschäftsganges und zur Verminderung des Schreibwesens Bestimmungen praktischer Natur getroffen werden. Ueberflüssiges Titel- und Formelwesen kommt in Wegfall; knapp, klar, bestimmt, sachlich und verständlich sollen die Behörden sich gegenseitig und auch an das Publikum schreiben, letzteres wird ebenfalls ersucht, bei seinem Verkehr mit den Behörden sich der Vereinfachung zu befleißigen.

(Die Einweihung des Kyffhäuser-Denkmal.) Vom Kyffhäuser, 18. Juni. Der Enthüllungsfest der Kaiser-Wilhelm-Denkmal wohnten bei: außer dem Kaiser, Prinz Leopold von Bayern, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, Prinz Wilhelm von Hessen, viele andere deutsche Fürsten und Prinzen, der Fürst von Hohenzollern und die präsidierenden Bürgermeister von Hamburg, Bremen und Lübeck. Auf dem Denkmalplatz begrüßte der Kaiser, dem die spalierrbildenden Kriegervereine (etwa 20000 Mann) stürmisch huldigten, die Bundesfürsten und begab sich dann auf die Plattform der Bogenhalle. Nach der Festrede des Prof. Dr. Westphal hielt der Kaiser folgende Rede: „Freudig bewegten Herzens stehe ich mit meiner erhabenen Bundesgenossen heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmal Weihe zu geben, welches hunderttausende von edlen Kriegern aus allen Gauen Deutschlands in einmütigem Zusammenwirken dem Andenken an meinen erhabenen Großvater, des Kaisers

Wilhelm I. auf diesem sageunwobenen Berge gewidmet haben: Der würdige Schlussstein für die Gedächtnisfeier der Siegestage des großen Krieges. Ich danke allen, welche dieses unvergleichliche Werk erdacht, gefördert und vollendet haben. Ich weiß, daß die Erinnerung an den großen Kaiser von denen bis zum letzten Atemzuge heilig gehalten werden wird, welche seinen siegesgekrönten Bahnen folgten und mit ihm für die Einigung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut einsetzen durften. Solcher Gesinnung ist dieses Denkmal ein unvergängliches Wahrzeichen. Die ihm zugewiesene Aufgabe ist aber eine noch höhere, edlere: Kommenden Geschlechtern soll es ein Wahrzeichen sein, einzig und tren zu bleiben in der Hingebung an Kaiser und Reich, an Fürst und Vaterland, festzuhalten an dem, was das Vaterland groß gemacht hat, Deutschlands Ehre und Wohlfahrt höher zu stellen, als alles irdische Gut. Wenn in dem deutschen Volke der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denkmal erschaffen ist, und dazu ersuche ich den Segen des Allmächtigen, dann wird das Vaterland allen Stürmen, welche die Zukunft heraufzuführen mag, mit unerschütterlichem Vertrauen entgegensehen können. Dann wird auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht tragen, welche seine Stifter erhofft und ersehnt haben. Mit wahrer Befriedigung habe ich das erneute Treuegelöbniß meiner alten Krieger entgegengenommen, von denen ich weiß, daß ihnen der Wahrspruch „Mit Gott für Kaiser und Reich“ kein leerer Schall ist. Möge solche Gesinnung die Kriegervereine durchdringen bis in die fernste Zukunft und hinausgetragen werden von ihnen in die weitesten Kreise des Volkes. Möge es dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche in Treue, Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe denen gleichen, welche dem großen Kaiser dienen und dadurch zur Vollendung seines Lebenswerkes, die Wiederaufrichtung des Reiches, mitwirken durften. Das walte Gott!“ — Aus Anlaß der Enthüllung des Kyffhäuserdenkmal fand eine Reihe von Ordensauszeichnungen statt. Unter den Ausgezeichneten befindet sich Febr. v. Wöllwarth, erster Präsident des württembergischen Kriegerbundes, welcher den Roten Adlerorden 1. Klasse erhielt.

* Kofla (am Kyffhäuser), 19. Juni. Der Kaiser traf gestern nach dem Kyffhäuserfest mit den übrigen Fürstlichkeiten gegen 3 Uhr in Rathsfeld (am Kyffhäuser) ein. Nach dem Frühstück verabschiedete sich der Kaiser und begab sich nach Frankenhäuser, von wo er um 5 Uhr mit Sonderzug nach Kiel weiterreiste. Gewitterregen beeinträchtigte die Nachfeier des sonst glänzend verlaufenen Festes.

* Bei Schönebeck erschlug der Blitz 5 Arbeiter.

* Dortmund. Seltenes Glück hatte ein hier wohnender 21jähriger, zur Zeit ausständiger Zimmergeselle. Er besaß ein Los der Freiburger Geldlotterie, auf das der Hauptgewinn von 50000 M. fiel. Der Gewinner erhielt das Geld sofort ausbezahlt und reiste dann in seine Heimat Erfurt zurück.

Ausländisches

* Rom, 18. Juni. General Baratieri soll erklärt haben, daß er nicht seine Entlassung fordern werde, weil er sich als vollkommen freigesprochen betrachte.

Leserbrief

Die Not wirkt auf die Entwicklung des Talents wie das Salz auf die Speise: Etwas würzt, zuviel verdirbt.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

„Sylvia!“ sagte sich Sever leise, „Sylvia sagte er —“

Und er studierte auf's Neue die Züge des Mannes, der mit langsamen, geschmeidigen Schritten hin und her ging und ihn an ein wildes, ungezähmtes Raubtier mahnte.

„Jetzt kenne ich ihn,“ seufzte er innerlich. „Es ist jener Bruder Sylvia Dares, den ich nie gesehen habe. Er sieht ihr nicht ähnlich, hat aber ganz ihren Gang, und jetzt, da ich es weiß, finde ich auch eine Familienähnlichkeit. Ich möchte wissen, ob Wylady ihn auf mich gehezt hat? Und ob ich deshalb hier bin?“

Doch plötzlich, als ob er diesen lebhaften, magnetischen Blick fühlte, wandte sich Derrick Duvar um, blickte seinen Patienten an und sah an seinen Augen, daß sein Bewußtsein zurückgekehrt sei.

Er trat zu ihm, doch ehe er noch ein Wort sprechen konnte, sagte Hauptmann Sever, ohne seinen durchdringenden Blick von ihm abzuwenden:

„Sie sind Derrick Duvar!“

Duvar war überrascht, erkannt worden zu sein, nickte jedoch lächelnd und zustimmend:

„Richtig, mein Freund, das ist mein Name.“

„Wissen Sie, wer ich bin?“

Wieder lächelte Duvar — doch diesmal in sonderbar kalter, grausamer Weise.

„Sie sind ein gewisser Victor Bruce aus Australien,“ sagte er langsam und bedeutungsvoll.

Feuer sprühte aus den Augen des Hauptmanns.

„Sie wissen recht gut, daß das nicht wahr ist — sagen Sie es also nicht noch einmal! Sie würden sich niemals die Mühe gegeben haben, Victor Bruce aufzugreifen und hierher zu bringen.“

„Aufzugreifen!“ rief Duvar aus, indem er seine feinen Augenbraunen sardonisch in die Höhe zog. „Vielleicht nicht. Wissen Sie, wo Sie sind?“

„Ich kann mir es wohl denken: Ich bin unter dem einzigen Dache, welches Sie und Ihre kostbare Schwester ihr Eigen nannten, ehe sie Lord Dare heiratete.“

„Richtig,“ bestätigte Duvar leichtthin. „Ich freue mich, daß Sie die Lage der Dinge so richtig auffassen. Sie sind auf Danger-Cliff. Sie sind, wenn irgend Jemand Lust hat, Sie zu suchen, bis hierher gekommen als Victor Bruce, und, wie ich aus Ihren Papieren erseh, hatte dieser Bruce nicht einen einzigen lebenden Verwandten oder irgend Jemanden, der ihn hier erwartete. Hauptmann Sever ist, den Zeitungen nach, bei dem Eisenbahn-Unglück getötet und seine aufgefundenen, agnoscierte Leiche mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen beigelegt worden. Sie hätten uns nicht besser in die Hände arbeiten können, wenn das selbst Ihr ausgesprochener Vorjah gewesen wäre.“

Magnus Sever unterdrückte ein Stöhnen.

„Es war richtig, was dieser Mensch sagte: wenn sie böse Absichten mit ihm hatten, hatte er sich selbst in ihre Hände geliefert.“

„Wiejo haben Sie mich aufgefunden?“ fragte er.

„Sylvia zeigte mir ein Bild von Ihnen.“

Sever knirschte mit den Zähnen — er hatte sich einst eingebildet, daß dieses Weib ihn liebe! — Er hatte schon seit einiger Zeit geargwohnt, daß Lady Dare seinen Tod wünsche, und wußte, daß sie gewissenlos sei, doch auf etwas Derartiges war er nicht vorbereitet gewesen, trotz dieser Klausel in ihrer gegenseitigen Vereinbarung.

„Nun, sie hatte keine Zeit verloren und sogleich ihren Spürhund auf ihn gehezt. Er durchschaute Duvar recht gut; dieser war als Werkzeug ebenso bereitwillig, als sie waghalsig und gewissenlos war.“

„Also,“ sagte er endlich, „was steht jetzt auf Eurem Programm? Wenn Sie mich hierher gebracht haben, um mich zu ermorden, worauf warten Sie denn dann?“

„Ermorden!“ rief Duvar, anscheinend schauernd.

„D nein! Doch habe ich Sie in einer bestimmten Absicht hergebracht, und bevor diese Absicht nicht erreicht ist, kommen Sie hier nicht fort. Sie befinden sich in dem sogenannten Bogenzimmer auf Danger Cliff — vielleicht haben Sie schon von diesem Gemache gehört: Es ist ein Zimmer in einem anderen Zimmer, welches der verrückte Duvar bauen ließ, um die Frau, welche er gegen ihren Willen heiratete, darin festzuhalten — doch diese Geschichte kennen Sie jedenfalls. Für die ganze Welt, uns Beide ausgenommen, sind Sie tot,

da der Gerichtshof nicht das Recht besitze, über seine Fähigkeiten und seine Moral zu urteilen. Auch sein Mandat als Deputierter werde er nicht niederlegen, sondern im Herbst in der Kammer erscheinen.

Orleans. In dem dem Mandatverfeld benachbarten Viertel der Stadt, in dem sich das Pulvermagazin befindet, herrscht eine große Erregung. Es sind nämlich sehr strenge Ueberwachungsmaßregeln in dem Pulvermagazin angeordnet worden, weil zwei Nächte hintereinander Individuen beobachtet worden sind, die die Mauern deselben zu erklettern suchten und von den Schildwachen nicht festgenommen werden konnten. Die Einwohner des Viertels sind überzeugt, daß es sich um Anarchisten handle, die das Pulvermagazin in die Luft sprengen wollten, und sind daher von einer wahren Panik ergriffen worden, der alle Beschwichtigungsversuche der Behörden nicht Herr zu werden vermögen.

In der belgischen Repräsentantenkammer brachte der Minister des Aeußern den Entwurf eines königl. Erlasses ein, durch den die im vorigen Jahre eingebrachte Vorlage betr. die Abtretung des CongoStaates an Belgien zurückgezogen wird.

Die niederländische zweite Kammer nahm mit 56 gegen 43 Stimmen das neue Wahlgesetz an, durch das doppelt soviel Wähler als bisher das aktive Wahlrecht erhalten.

Die Morgenblätter melden aus London: Unter den Passagieren des untergegangenen Dampfers „Drummond Castle“ befanden sich folgende Deutsche: Frau Hugo mit 4 Kindern aus Delagoabai, Lieutenant Giese, Jacoby, Sage, Schlesing, Brotschtein mit Frau und Tochter, Frau und Fräulein Kunzler, alle aus Kapstadt.

Madrid, 18. Juni. Ein spanischer Kriegsdampfer, der die Mündung eines Flusses hinauffuhr, wurde von kubanischen Aufständischen in den Grund gehohrt.

Saint Louis, 19. Juni. Mac-Kinley wurde zum republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaft gewählt.

Saint Louis, 19. Juni. Das Programm des Nationalkonvents empfiehlt den Ankauf der dänischen Inseln, damit die Vereinigten Staaten auf den Antillen eine Flottenstation erhalten, da ein dringendes Bedürfnis hierzu vorliege. Betreffs der Frage der Monroe-Doctrin erklärt das Programm, daß die gegenwärtigen Besitzungen der europäischen Mächte auf der westlichen Halbkugel unter keinen Umständen sich erweitern dürften. Das Programm drückt ferner die lebhafteste Hoffnung aus, den eventuellen Rückzug aller europäischen Mächte aus Amerika zu sehen und spricht sich schließlich rückhaltlos zu Gunsten der Unabhängigkeit Cubas aus.

New York, 15. Juni. Heute nachmittag trat ein Mann in die Ban von New-Amsterdam und wünschte den Präsidenten derselben, Herrn George H. Wyckoff zu sprechen. Sobald er diesem in dessen Privatkabinett gegenüber sah, legte er ihm folgende Note vor: „Wir verlangen 6000 Dollars, 5 in 1000-Dollar-Noten und 10 in 100-Dollar-Noten. Ich werde auf Sie schießen, wenn Sie eine falsche Bewegung machen. Nehmen Sie sich in Acht. Mein Genosse beobachtet Sie und wenn Sie binnen 3 Minuten nach meinem Abgange Lärm schlagen, wird er einen Stock mit Dynamit durch den vorderen Eingang schleudern.“

als wenn das wirklich Ihr Leichnam gewesen wäre, den man lezt hin begraben hat, und ob Sie jemals in das Reich der Lebenden zurückkehren, wird davon abhängen.“

Er schwieg.
„Von was?“ fragte verächtlich Hauptmann Sever.
„Daß Sie mir sagen.“ — Duvar trat in seinem Eifer näher und beugte sich über das Bett — „daß Sie mir sagen,“ wiederholte er mit leiser, zischender Stimme, „welches Geheimnis es ist, das meine Schwester in Ihre Hand giebt?“

„So!“ dachte der Hauptmann. „Er weiß es nicht, das vertraut sie nicht einmal ihm an?“ Doch laut sagte er, ihm fest in die Augen blickend:

„Wenn es — was ich mir zu bezweifeln erlaube — von einer solchen Möglichkeit abhängt, als diese, Mr. Derrick Duvar, so werde ich niemals in das Reich der Lebenden zurückkehren; denn ich werde Ihnen das niemals sagen, was Sie zu wissen wünschen. Eher werde ich sterben! Sie wissen vielleicht nicht, daß ich von einer Race stamme, die sich zu Nichts zwingen läßt?“

Sechstes Kapitel.

Das verborgene Zimmer.

Als Magnus Sever die herausfordernden Worte ausstieß, verdunkelte ein Ausdruck so boshafter Wut, wie man sie bei diesen feinen Jägen gar nicht für möglich gehalten hätte, Duvar's Gesicht, — doch nur einen Augenblick. Kerger hielt Derrick Duvar für eine unnütze Verschwendung seiner Lebenskräfte. Er bezwang

Legen Sie das Geld in ein Couvert und sprechen Sie nicht.“ Herr Wyckoff blickte auf das Papier und dann auf den Mann, der ihm völlig unbekannt war. Nachdem er darauf erklärt hatte, daß er ihm das Geld nicht geben könne, zog der Fremde einen Revolver und schoß Herrn Wyckoff in den Unterleib. Alsdann versuchte der Mörder sich selbst durch einen Schuß in den Hals zu entleiben. Wyckoff schwankte in das Sprechzimmer der Bank, wo die Beamten und andere Leute ihm zu Hilfe eilten. Beide, der Präsident wie der Mörder sind schwer verwundet. Man glaubt, daß der Angreifer irrinnig ist.

Stuttgarter Ausstellungsberichte.

V.
WNB. Stuttgart, 20. Juni. Der Saal des Landesgewerbe-Museums gegen die Hospitalstraße, den wir heute zuerst besuchen, birgt wahre Schätze in Stickereien und weiblichen Handarbeiten jeder Art. Speziell die Fahnenstickerei ist in Meisterwerken vertreten. Th. Böbel, Stuttgart hat eine Staffelei mit gestickter Germania, ein württembergisches Wappen, einen Schrank mit Vereinsfahnen, Friederike Burghard eine in der Farbenzusammensetzung äußerst harmonisch wirkende orientalische Tischdecke, ein Tafelgedeck in Weißstickerei; E. Stein und Hahn, Stuttgart neben einer sehr reichen Kollektion ihrer Erzeugnisse in Jacquard, Damast und Leinen, Tischläufer mit feinen Handstickereien; Rosa Maier, f. Hofkunststickerei, Ulm ein reizendes Sortiment Kindermöbel in altmodischem Bauernstil mit schwedischer Stickerei, sowie einzelne moderne Kunststickereien; Schott und Eben, Stuttgart verschiedene Vereinsfahnen, gelungene Silberstickereien; der Schwab. Frauen-Verein Stuttgart einen Schrank mit Stickereien; Ab. Schwarz, Ravensburg eine Kollektion in Zeichnung sehr hübsch gestickter Gardinen; E. Starke, Stuttgart eine gestickte Vereinsjahne zur Ausstellung gebracht. In Gardinen finden wir Gebr. Engländer, Stuttgart mit Spachtelgardinen und Rouleaux; M. Neuburger und Co., Stuttgart mit Spachtelgardinen; Walther und Krauß, Ravensburg mit imitierten Band- und Spachtel-Storas, Rideaux etc.

Wie berechtigt der gute Ruf ist, den die Arbeiten unserer württembergischen Frauenarbeitschulen genießen, davon kann man sich bei Besichtigung der reichhaltigen Ausstellungen der Schulen von Stuttgart, Ulm, Reutlingen und Heilbronn überzeugen. Es sind hier wahre Prachtstücke weiblicher Handfertigkeit zur Schau gestellt, ein Sporn für unsere strebsamen Damen. Die Tapezier- und Dekorationskunst repräsentieren Th. Braun, Stuttgart mit einem dekorativen Wohnraum; A. Hanfmann, Stuttgart mit stilgerechten Zimmerdekorationen, Vasamenten und Klappelmaschinen, D. Borger, Weilderstadt ist vertreten mit gestreiften u. gemust. Bordüren; J. Herrmann, Laichingen, mit Durchbrucharbeiten, Damast und Gebild; E. Forer, Stuttgart mit verschiedenen Federarbeiten; Hermann Bichler, Stuttgart mit Damast- und Jacquard-Tischzeug, Hohlfaumarbeiten; Helene Schmid, Stuttgart mit bemalten Fächern und Fahenceplatten; Magdalene Schweizer, Stuttgart mit einem künstlerisch vollendeten Rocco-Windschirm; die Württ. Leinen-Industrie Blaubeuren frappiert durch die Reichhaltigkeit der ausgestellten Fabrikate in Tischzeug, eine Bauernstube

sich deshalb sofort und sagte mit ruhiger, eisiger Stimme:

„Vielleicht werden Sie mit der Zeit anders darüber denken. Wie steht es indessen mit Ihrem Arme?“

Und er begann sogleich denselben zu untersuchen und zu verbinden in so ruhiger Weise, als wenn er zu Sever in keinem anderen Verhältnisse stände, als in dem eines Arztes zu seinem Patienten.

„Wenn ich gewünscht hätte, Ihnen ein Leid anzuthun,“ sagte er sanft, „so würde mir das sehr leicht geworden sein und Niemand danach gefragt haben.“

„Und das verändert sich auch nicht,“ sagte Sever verächtlich. „Das bleibt natürlich so.“

„Ich wünsche einfach in den Besitz des Geheimnisses meiner Schwester zu gelangen, das Sie wissen, und das wird auch geschehen,“ fuhr Duvar fort, so als ob der Hauptmann gar nichts gesagt hätte. „Verstehen Sie mich?“

Magnus Sever lächelte leicht. „O ja, das ist ziemlich einfach,“ sagte er sarkastisch. „Und jetzt,“ fuhr er fort, „werde ich mit Ihrer Erlaubnis versuchen, mich anzusehen.“

Duvar stimmte höflich zu, half ihm, sich anzukleiden und in einen bequemen Lehnstuhl zu setzen, den er zu ihm hingerollt hatte.

Dann brachte er ihm etwas zu essen und bediente ihn ganz allein, was Hauptmann Sever mit Bewunderung bemerkte. Es war natürlich, daß er keinen Vertrauten haben wollte, wenn er es vermeiden konnte, doch —

„Sind wir allein hier?“ fragte er plötzlich.

on miniatur veranschaulicht die vielseitige Verwendung der ausgestellten Produkte. In kompletten Ausstellungen ist ganz Hervorragendes geboten. In den Kojen von Gerlach und Wiedemann, Stuttgart und Emilie Stierlin, Stuttgart dürfte in Herren-, Damen- und Kinderwäsche, in Bett- und Tischzeug wohl Alles geboten sein, was in dieser Branche zu leisten möglich ist. Bevor wir diesen Saal verlassen, werfen wir noch einen Blick auf die tadellosen Arbeiten des fgl. Hofvergolders E. Brassart, der mit einem Konsoltisch, Staffelei, Stageres und Postamenten mit den Büsten des Königs und der Königin einen treffenden Beweis seines Könnens liefert.

Unser nächster Bericht wird den Bibliothek- und Musiksaal, den östlichen und nördlichen Thurm umfassen und damit die Besprechung des kunstgewerblichen Teiles der Ausstellung im Landesgewerbemuseum zu Ende führen.

Gemeinnütziges.

(Möbelpolitik.) Wenn man 1 Teil gutes Baumöl und 1 Teil Rotwein tüchtig durcheinander schüttelt und diese Mischung mit einem wollenen Lappen auf die zu renovierenden Möbel aufwischt, mit einem alten weichen Lappen nachreibt, so erscheinen dieselben wie neu.

Vermischtes.

(Der Schwur von Karau.) Man schreibt den „M. R. R.“: „Zu Karau schwuren hundert auf den Knien“ — doch will ich für die Zahl mit meinem Leben nicht bürgen. Geheimbündler sind es zwar nicht, aber Angehörige des Schweizerischen Lehrerinnenverbands, die sich verpflichten, kein Korset mehr zu tragen, keine Handschuhe (außer bei „besonderen Anlässen“) mehr anzulegen und ihre Kleiderrocke künftig nur „suffret“ anfertigen zu lassen. Wenn der Eidschwur gehalten wird, so trägt er jedenfalls zur Steigerung der „Frauenbewegung“ bei, wenn auch nicht zu der, die jetzt so wie so an Beweglichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

(Sonderbare Freundschaft.) Richter (zu zwei Angeklagten, die einen Dritten bei einer Rauferei jämmerlich zugerichtet hatten): „Solche Rohheiten können nicht streng genug bestraft werden; ich werde das höchstzulässige Strafmaß anlegen!“ — Der Geprügelte: „O mei, Herr Amtsrichter, i' thät halt doch bitten, daß Sie's net gar zu arg machen — es sind ja meine zwei besten Freund'!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Muster franco in's Haus. Modebilder gratis.	Damenkleiderstoffe Washstoff, garantiert waschecht, zu 28 Pfg. pr. Mr. Mouffeline laine, reine Wolle, zu 65 Pfg. pr. Mr. verfinden in einzelnen Mr. fr. Dettlinger u. Cie., Frankfurt a. M., Separat-Abteilung in Herrenkleiderstoffen. Duxin zu M. 1.35 pr. Meter.
---	---

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Rad's Doppel-Säcke gesagt werden, welche alle nötigen Glanzstoffe enthält und das Plätten ungemein erleichtert. Rad's Doppel-Säcke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate und ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden etc. ohne viel Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 Pfg. per Karton von 1/4 Kilo.

„O nein,“ lächelte Duvar. „Ich mußte noch irgend Jemanden haben; mein Milchbruder ist Bervwalter des Hauses. Er ist freilich nur ein großer, ungeschlachter Riese, doch mir ganz und gar ergeben,“ fügte er mit einer Bedeutsamkeit bei, die Sever vollkommen verstand.

So vergingen zwei Tage, Duvar fuhr fort, die Frage, die ihm so am Herzen lag, in derselben ruhigen, doch drohenden Weise zu besprechen; der Hauptmann antwortete stets trotzig und verächtlich wie im Anfang.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sterne.

Sind die Sterne goldne Kugel, Schmückend das sapphene Blau, Die noch wunderbarer Regel Festigen den Himmelsblau?

Oder sind es Engelsaugen, Die in Gottes Sonnenstrahl Freuden oder Schmerzen saugen Aus dem armen Erdenthal?

Oder ist's die Schar der Geister, Die durch Gottes Guib verflärt, Ewig ihren Herrn und Meister Staunend, still, betrachtend, ehe?

Rein, es ist der Himmel offen, Wo die lichten Punkte leuchten, Daß in Glauben, Lieben, Hoffen Aufwärts mag die Seele schen.



Hochdorf. Vergebung von Bau-Arbeiten.

Nachstehend beschriebene Bauarbeiten werden
am **Mittwoch den 24. ds. Mts.**
nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus in Hochdorf im Wege des schriftlichen Angebots vergeben:

- 1) Verputz und Anstricharbeiten an der Kirche in Hochdorf. 166 M. 80 S.
- 2) Herstellung eines Brückenpfeilers an der Nagoldbrücke bei der Erzgruber Wasserstufe. 190 M. — S.
- 3) Ausführung von Planierungs- und Maurerarbeiten an der Nagoldthalstraße bei der Böhmlesmühle. 408 M. — S.

Kostenvoranschläge und Affordsbedingungen sind auf dem Rathaus in Hochdorf zur Einsicht aufgelegt.
Freudenstadt, den 18. Juni 1896.

Oberamtsbaumeister **Rirn.**

Durrweiler. Vergabung von Bau-Arbeiten.

Der Unterzeichnete veranordnet am
Mittwoch den 24. d. M. (Johannisfeiertag)
nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus zum „Hirsch“ die
Maurer- und Zimmerarbeiten
zu einem Wohnhaus.
Die Zeichnung kann bei ihm eingesehen werden.

Gottlieb Wäder.

Altensteig.

Sodawasser und Limonade

liefert frei ins Haus zu den billigsten Preisen

Fr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Lager in

Strohhüten

in allen Fassonen und Farben
zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

G. Strobel.

Auswanderungs-Agentur von W. Rieker, Altensteig.



Reise-Gelegenheit

nach Amerika über Hamburg, Havre und Antwerpen;
auch sind

Schiffs-Verträge

über Rückbeförderungen
zu den billigsten Tagespreisen zu haben.

Auszahlungen nach Amerika und die Auswechslung
von amerikanischen Noten befragt

W. Rieker.



Pfalzgrafenweiler. Empfehlung.

Mein Lager in
Mehl und Welschkorn-Mehl
bringe zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
Louis Bacher.

„Kathreiner's Malzkaffee besitzt bei kaffeeähnlichem Geruch und Geschmack wohl die angenehmen Reizwirkungen des Kaffee's, nicht aber dessen nerven-erregende Eigenschaften.“

Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriques, chem. Laboratorium für Handel und Gewerbe, Berlin.

Altensteig.

la. reifen Limburgerkäse
Rahmkäse in Staniol
Kräuterkäse
vollsaftig. Schweizerkäse
Süßrahm-Tafelbutter
stets frisch bei
Chr. Burghard, jr.

Altensteig.

la. Limburgerkäse
in Pergament
für die Herren Wirte in Kistchen
von 30 Pfd. zu billigsten Preisen.

Altensteig.

Das
Neugras
von meiner unteren Hochholzerwiese, ca. 1/4 Morgen, setze dem Verkauf aus
Philipp Schaible.

Pfalzgrafenweiler.

Käse

bei Kistchen 31 Pfg., am Laib
34 Pfg. pro Pfund
auch
Rahmkäse
pr. Portion 15 Pfg.

empfehl
Louis Bacher.

Altensteig.

Corinthen & Most-Zibeben
in verschiedenen Sorten
empfehl von frisch eingetroffener Partie
Chr. Burghard, jr.

Pfalzgrafenweiler.

Prima neue holl. Vollharinge
per St. 8 Pfg. bei mehr 6 Pfg.
sowie
Bismarcksharinge und Gardinen
sind frisch eingetroffen bei
Louis Bacher.

Altensteig.

Sporthemden in versch. Größen
Reformhemden und Hosen
Jägerhemden, rein Wolle, f. Sommer
Weisse Hemden & Vorstecker
Leg- & Stehkragen, Manschetten
in Leinen und Gummi
Baumwollene Unterleibchen und Schweissfanger
Corsetten von M. 1.50 an
Hauschürzen, Fierschürzen
Mädchen- & Kinderschürzen
schwarz und farbig in den neuesten Stoffen und Fassonen
Trikottailen schwarz und farbig
Bettvorlagen, Bettdecken
Tisch- & Kommodendecken
Wachstuch etc. etc.
empfehl zu billigsten Preisen
C. W. Luz.

Mein schön' Berlin

March mit humoristischem Text von Adolf Pastor.
Diesen March können wir allen, welche frische, flotte Melodien und äußerst humoristischen Text lieben, nur dringend zur Anschaffung empfehlen; der Refrain: *Nirgends möcht' ich sein*
Als nur ganz allein
In der schönen Stadt Berlin
wird bald überall gespielt und gesungen werden.
Preis für Klavier à 2 ms nur 1.20 M., für Klavier u. Violine 1.50 M., für Klavier und Flöte 1.50 M., für Streich-, Blas- oder Harmoniemusik 2 M., Preis des humoristischen Textes allein 10 Pfg.
G. Danner's Musikverlag, Mühlhausen i. Th.

Gestorben auswärts:

Karl Dallmayer, Privatier, Stuttgart; Antiquarischer Buchhändler, Stuttgart; Pöhlchen, Schul-lehrer a. D. Weisingen; Gottfr. Oberitter, Priester Heilbronn; Handelslehrer Rüd., Stuttgart; Adolf Reiff, Kaufmann, Stuttgart.

